

Historische Bauernpersönlichkeiten aus den einzelnen österreichischen Bundesländern



Peter Mandorfer

Oberösterreich

Lebenslauf

Ök.-Rat Peter Mandorfer ist am 19. April 1885 in Steinersdorf, Gemeinde Waldneukirchen, als Sohn einfacher Bauersleute geboren. Nach Besuch der Volks- und Bürgerschule und Mitarbeit im elterlichen Betrieb leistete er seine Militärdienstzeit bei den Dragonern ab; Verhehlung im Jahre 1911; im ersten Weltkrieg Soldat in Serbien und Russland. 1919 erfolgte seine Wahl zum Bürgermeister seiner Heimatgemeinde und zum Landtagsabgeordneten als Vertreter der christlich-sozialen Partei; 1929 Wahl zum Präsidenten des oberösterreichischen Landtages und 1932 zum Präsidenten der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich. Vom Mai 1936 bis März 1938 bekleidete er das Amt eines Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft. Schon vor und dann auch wieder nach dem Zweiten Weltkrieg war Mandorfer in führender Funktion im Genossenschaftswesen und in der politischen Standesvertretung tätig. Während der nationalsozialistischen Ära wurde er zweimal inhaftiert. Nach dem Zweiten Weltkrieg bis zum Tode am 30. Juli 1953 war Mandorfer wiederum Präsident des oberösterreichischen Landtages und der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich; ab 1945 auch Präsident des oberösterreichischen Volksvereines sowie Obmann des Bauern- und Kleinhäuslerbundes.

Lebensleistung

Als junger Bauer widmete sich Mandorfer ganz seiner umfangreichen Landwirtschaft, die er mit zäher Ausdauer und großem Fleiß zu einem Musterbetrieb gestaltete. Die Gründung der Raiffeisenkasse in seiner Heimatgemeinde ist sein Werk, ebenso auch zu einem großen Teil die Gründung der Kremstaler Lagerhausgenossenschaft und der Molkereigenossenschaft Sierning. Als Landtagsabgeordneter schenkte er schon früh sein Augenmerk dem Ausbau des Straßenwesens (1925 Obmann des Straßenausschusses des Landtages).

Als Präsident des oberösterreichischen Landtags trug er sehr viel zur guten Zusammenarbeit der verschiedenen politischen Parteien im Land bei und legte damit den Grundstein für eine erfolgreiche politische Arbeit im Land. Als langjähriger Präsident der Landwirtschaftskammer wie auch als

Obmann des Oberösterreichischen Bauern- und Kleinhauslerbundes und auch während seiner zweijährigen Tätigkeit als Landwirtschaftsminister trat er mit ganzer Kraft für die Förderung und Interessenvertretung seines Berufsstandes ein.

Sein wirtschaftliches Aufbauprogramm war von der Überzeugung getragen, dass nur ein kluger, gut geschulter und aufgeschlossener Bauernstand die Probleme der Zukunft meistern kann. Dieses Ziel zu erreichen war sein stetes Bemühen.

Lebenshaltung

Was andere über ihn sagten:

„So wie Mandorfer als Bauer gerade Furchen gezogen hat, so hat er auch im politischen Leben keine krummen Wege geduldet.“

„Er hat sowohl seine Pflichten als Bauer wie jene gegenüber der Heimat meisterhaft erfüllt. Darüber hinaus war er aber auch ein vorbildlicher Familienvater, der in Harmonie und Glück mit Frau und Kindern lebte. Seine uns allen zu Herzen gehende unermüdliche Güte und sein tiefes Gottvertrauen waren die Grundlage seines Schaffens und Wirkens. Ob er im Haus oder in der Familie, auf seinem Hof, im öffentlichen Leben als Vertreter der Bauern oder als Mandatar wirkte, er blieb immer der Gleiche. Er blieb immer der gute, fleißige, sparsame, ausdauernde und ausgeglichene Mensch. Sein klares, ruhiges Wesen strahlte eine Atmosphäre unbegrenzten Vertrauens auf seine Umgebung aus.“

„Wir waren politische Gegner und hatten daher verschiedene Auffassungen, wir waren aber keine politischen Feinde. Man konnte mit ihm nicht streiten. Er suchte immer das Gemeinsame, und so hat er es uns leicht gemacht, mit ihm zusammenzuarbeiten.“

„Für ihn waren alle Bauern gleich, ob sie aus einer kleinen Keusche oder aus einem stolzen Vierkanter zu ihm kamen.“